

sie; „deine Liebe zu mir hat sich nun in einer großen Prüfung bewährt, wie Gold in dem Feuer. Ich bin nun, wo möglich, noch glücklicher als zuvor.“

Ferdinand hatte auch Thränen in den Augen. Beide Eltern umschlossen ihre Kinder und der kleine Ferdinand sagte: „O Gottlob, nun bleiben wir alle wieder beisammen!“

„Ja, meine lieben Kinder,“ sagte der Vater, „ich bleibe bei euch und eurer lieben Mutter. Bei Eintracht, Liebe und Frieden werden wir glücklicher sein, als bei allem Glanz und Reichthum, den uns eine Grafenkrone verschaffen könnte!“

---

Dreiundzwanzigster Abschnitt.

### Die glückliche Familie.

Als Ferdinand eben seine Klara beruhigt hatte und sie mit Thränen in den Augen wieder lächelte und die Kinder laut jubelten, öffnete sich die Thüre und Alonso trat mit Antonio herein. Klara und die Kinder erschrafen; die kleine Bertha, die mit dem glänzenden Ordensstern, den der Vater auf den Tisch geworfen hatte, spielte, ließ den Stern vor Schrecken fallen.

Der stolze Alonso zweifelte gar nicht, es dahin zu bringen, daß Ferdinands Ehe für ungültig erklärt werde und hatte den Vorschlag ausgenommen, Ferdinand sollte sich mit Klara abfinden. „Liebster Fernando,“ sprach er, „nimm doch Vernunft an. Es handelt sich hier nicht von geringen Dingen, sondern von einer ganzen großen Grafschaft, von Erhaltung des Stammes und des Titels der Grafen von Alvaiba. Fernando! Diese deine gegenwärtige Ehegattin kann nie, nie eine Gräfin von Alvaiba werden. Du dürftest sie nicht einmal in eine Gesellschaft von dem hohen Adel Spaniens einführen. Bedenke, was das Schreckliche wäre! Auch deine Kinder können unsere Grafschaft nie erben; sie fällt an die Krone Spaniens zurück. Dieser Verlust wäre unermesslich. Ich will für Frau Klara hier dieses schöne Schloß oder eine andere schöne Herrschaft in Böhmen, um welchen Preis es auch sei, ankaufen; da soll sie mit ihren Kindern im besten Wohlstande leben und mit allem reichlich versorgt sein. Die wackere